

das Tageslicht zu stellen/ und was drunter ich  
für ein Absehen und Zweck habe.

Zu dem Ende/ damit der begierige Leser desto mehr  
Lust/ zu den Lesen; die aber zum Zweiffeln und Wider-  
sprechen geneigt/ einige Überzeugung finden mögen.

## I.

Was das Erste anlanget: wie ich zu diesem  
Beruff und dieser Wissenschaft gelanget. So  
kan ich nicht anders/ als Gott die Ehre geben/ der  
mich wunderbahrlich darzu beruffen/ und reichlich da-  
bey gesegnet: daß ob ich selbst zwar kein Kind getragen/  
viel weniger zur Welt gebracht/ dennoch durch Gottes  
Gnade manchen bey schweren Geburten helfen muß-  
sen; Welches dann/ den Klüglingen/ bald zu Anfangs  
fürstelle/ um ihrem Vorwurff zu begegnen/ da sie mei-  
nen: daß eine/ die selbst nie das Kreißen ausgestanden/  
von schweren Geburten und gefährlichen Kreißen nicht  
gründlich schreiben könne/ und dannenhero sich einbil-  
den: mein Unterricht habe keinen Grund; ja  
sich wohl unterstehen/ dieses andern einzureden. Wer  
aber mit Vernunft diesen Vorwurff überleget/ wird  
leicht finden/ daß er entweder aus Mißgunst oder Un-  
verstand herrühre: Angesehen/ es ja nicht nöthig: daß  
einer alle dergleichen Fälle an seinem eigenem Leibe müße  
erfahren haben/ in welchen er anderen wolle rathen/ o-  
der behülfflich seyn. Wie unvernünftig würde man  
schlies-